

Ritter Konrad und der Löwe

Kleiner Spaziergang durch Muttenz für Kinder von 4-8 Jahren und ihre Begleitung.

Ausdrucken (3 Seiten), Vorlesen und Mitmachen. Unverdünnten Sirup und Becher mitnehmen! (Wasser vom Brunnen an der Burggasse)

Beginn und Ende beim Kirchplatz.

Es war einmal ein Ritter, der hiess Konrad. Er lebte glücklich und zufrieden in Münchenstein auf seiner Burg. So ganz zufrieden war er aber nicht, denn immer wenn er durch den Wald ritt und das Dorf Muttenz erblickte, wünschte er sich, dieses Dorf auch zu besitzen. Eines Nachts träumte er von einer wunderschönen Fee, die ihm prophezeite:

„Wenn Du einen Löwen findest, wirst Du Muttenz in Deinen Besitz bekommen.“

Am Morgen ritt der junge Mann sofort in den Wald, zusammen mit seinem Knecht und seinem Hund, und hielt eifrig nach einem Löwen Ausschau. Er ritt über die Rütihard, über den Sulzkopf und zum Wartenberg – vergeblich. Obwohl er überall eifrig umher spähte, einen Löwen konnte er nirgends entdecken.

Schliesslich kam er zum Platz bei der **Dorfkirche** (1) von Muttenz und sah auf der Kirchturmspitze den Hahn sitzen.

„Ei“, dachte er „ der Hahn dort oben sieht ja weitherum in alle Gassen und in die Ferne. Der könnte doch einen Löwen entdeckt haben.“

Kurz entschlossen rief er zum Hahn hinauf:

„Bitte, lieber Hahn, siehst Du irgendwo einen Löwen?“

Der Hahn drehte sich im Wind, hörte aber nichts.

Einige neugierige Kinder, die um ihn herum standen, halfen ihm und riefen laut zum Hahn hinauf: „Hesch Du e Leu gseh?“

Der Hahn hörte nun die Rufe und gab zur Antwort:

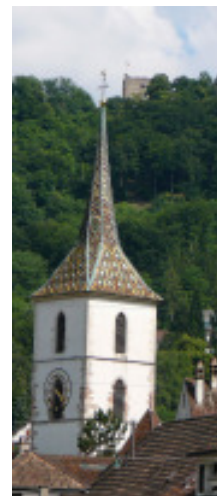
„Kikeriki – nie – nie – Bären und Wölfe, aber einen Löwen nie – kikeriki!“

Der Ritter stieg vom Pferd und trat in den **Kirchhof**, und die ganze Kinderschar folgte ihm eifrig. Der Ritter schritt suchend um die Kirche herum und erblickte am kleinen **Beinhaus** (2) einen Riesen. Es war Christophorus, der einst Leute durch ein tiefes Wasser auf die andere Seite des Ufers trug. Weil er viel grösser war, als alle andern Personen, konnte er durch das tiefe Wasser schreiten, ohne unterzugehen.

„Christophorus, hast Du vielleicht irgendwo einen Löwen gesehen?“ fragte der Ritter hoffnungsvoll. Der Riese aber schwieg und starrte mit seinen grossen Augen in die Ferne. Die Kinder öffneten neugierig die Tür zum Beinhaus und sahen viele Malereien. Ob es da vielleicht ein Löwe darunter gab? Sie suchten eifrig, fanden aber keinen Löwen.

Auch die **Grenzsteinsammlung** (3) schauten sie genau an, ob irgendwo ein Löwe zu entdecken sei. Vergeblich. Sie entdeckten eine Rose, den Baslerstab, eine Glocke und andere unerklärliche Zeichen, aber nirgends war ein Löwe darauf.

Der Ritter schritt nun zum **hinteren Torturm** (4), um von dort ins Oberdorf zu gelangen. Da rief plötzlich der Riese mit tiefer Stimme hinterher:



„Stärk Dich mit Drachenblut! Du brauchst Bärenkräfte, wenn Du den Löwen triffst.“

Der Knecht mit den Pferden und dem Hund hatte bereits auf ihn gewartet und sie ritten zusammen die **Burggasse** hoch, denn der Ritter wollte für heute Schluss machen und heim reiten. Die Kinder folgten ihnen nach. Unterdessen waren sie alle durstig geworden. Die Pferde tranken eifrig beim **Brunnen** (5) aus dem Trog. Der Knecht nahm einen Becher aus dem Gepäck, das er bei sich hatte, und füllte ihn mit Wasser aus der Röhre. Als der Ritter den Becher in Empfang nahm, sah er, dass das Wasser rot gefärbt war! „Drachenblut“, murmelte er begeistert. Die Kinder wollten natürlich sofort auch davon trinken und der Knecht gab bereitwillig jedem einen Schluck aus dem Becher. (Sirup mitnehmen)



Frisch gestärkt mit Drachenblut und mit neuem Mut kehrten nun alle wieder um. So rasch durfte man nicht aufgeben! Der Ritter folgte nun einem **kleinen Weglein**, das links zwischen den Häusern durchführte und gelangte zur **Hofstatt** (6), das heisst zu den Gärten der Häuser. Der Knecht blieb solange bei den Pferden, denn das Weglein schien etwas gar schmal, aber der Hund folgte dem Ritter und schnupperte am Boden, und auch die Kinder liessen es sich nicht nehmen, ihnen nachzugehen. Der Ritter blickte eifrig in jeden Garten und folgte dem kleinen Weglein. Er wollte nicht zu weit aufwärts gehen, denn schliesslich wartete ja der Knecht mit den Pferden.



So lief der Ritter entlang der Gärten der Häuser des Oberdorfs und stieg schliesslich einige Treppenstufen abwärts und stand nun im **Oberdorf**. Die Kinder rannten zum „Durchgang des Türmlihus“ (das Trottoir führt durch das Haus mit einem Tunnel) (7). Dort stellten sie sich in den Tunnel und versuchten wie ein Löwe zu brüllen. Der Ritter sollte meinen, da wäre einer! Aber er liess sich leider davon nicht beirren und folgte auf der andern Seite Strassenseite einem **weitem kleinen Gässlein**, das zwischen den Häusern durchführte.



Die Kinder rannten hinter ihm her, etwas aufwärts und dann nach rechts, bis es in die **Dürrbergstrasse** (8) mündete. Von einem Löwen gab es auch hier keine Spur! Einzig eine getigerte Katze konnten sie in einem der Gärten ausmachen. Den Kindern war es unterdessen etwas langweilig geworden und sie sprangen dem Ritter voraus die Strasse abwärts. Der Hund folgte ihnen begeistert bellend. Der Ritter schritt hinter ihnen und dachte etwas mürrisch: „Bei dem Lärm wird ja jeder Löwe verscheucht.“

Schliesslich waren alle zusammen wieder bei der **Dorfkirche** (1). Auch der Knecht hatte die Pferde dorthin gebracht. Ratlos standen alle herum und warteten auf eine Eingebung.

„Hinter den Häusern der Hauptstrasse hat es auch noch kleine Weglein durch die Gärten“, schlug ein kleiner Knabe keck dem Ritter vor.

Da niemand eine bessere Idee hatte, machten sich alle auf den Weg. Der Knecht blieb mit den Pferden bei der Kirche, alle andern nahmen das erste **kleine Weglein**, das links hinter die Häuser führte (nach dem Volg-Laden).

Sie fanden viele Gärten, sogar Hühner und ein paar Wollschweine(9), aber keinen Löwen. Bald hatten sie genug und folgten einem Weglein, das wieder zur **Hauptstrasse** führte.



„Vielleicht weiss die Frau etwas?“ rief ein kleines Mädchen. „Welche Frau?“ fragte der Ritter. „Die **Frauenfigur** (10) dort drüben auf der andern Strassenseite“, antwortete ein anderes. Aber ja, diese Figur kannten alle. Selbst der Ritter stand erstaunt davor: Sie glich irgendwie der guten Fee, von der er in der Nacht geträumt hatte! „Hesch Du nöime e Leu gseh?“ riefen einige Kinder, während andere versuchten, der Frau auf den Schoss zu klettern. Sie liess alles geduldig geschehen und antwortete mit zarter Stimme: „Ja, das habe ich. Manchmal hängen Fahnen hier in der Hauptstrasse, da ist immer ein Löwe drauf.“



Überrascht schrieen die Kinder:

„Aber das ist doch unser Muttenzer Wappen!“

Wo konnte man es finden und dem Ritter zeigen? Natürlich, beim **Gemeindehaus** ! (11) Alle rannten zum Mittenza und fanden nach kurzem Suchen das Wappen. Auch der Ritter betrachtete es. Da kam ein Herr gegangen und sah die muntere Schar, die das Wappen anstarrte.

„Das Wappen ist noch nicht so alt. Es wurde kombiniert aus den drei Burgen – die seht ihr unten – und dem Wappen von Löwenberg, wie ihr es in der Kirche drin sehen könnt“, erklärte er allen.

Der Mann führte den Ritter und die Kinder **in die Kirche** (12) und deutete auf den Bogen vor dem Altarraum. Das Wappen der Münch war deutlich zu sehen und dazwischen jeweils ein Wappen mit einem Löwen darauf. Der Ritter hob den Kopf und begann zu strahlen: Plötzlich war ihm die Bedeutung des Traumes klar. „Das ist das Wappen der Familie Löwenberg. Nun weiss ich, was der Traum bedeutet und was ich tun muss. Ich heirate die hübsche Tochter der Familie von Löwenberg!“

So geschah es und die beiden lebten glücklich und zufrieden zusammen. Auch der Traum erfüllte sich: Der Ritter Konrad Münch von Münchenstein-Löwenberg bekam das Dorf Muttenz. Und wenn sie nicht gestorben sind...